



Verein
Steirischer
Tiergesundheitsdienst



Das Land
Steiermark

Ferkelkastration & Co

In den ersten Lebenswochen von Ferkeln sind zahlreiche Routinemaßnahmen von Nöten. Neben der obligaten Eisengabe und den vorgesehenen Impfungen, stellt die Kastration einen wichtigen Eingriff bei den männlichen Tieren dar.

Diese Maßnahmen ordnungsgemäß, hygienisch und mit möglichst wenig Stress durchzuführen, sollte oberstes Gebot sein. Besonders in der täglichen Routine schleichen sich mitunter Fehler ein, die gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit und damit auf die Entwicklung und das Wachstum der Ferkel haben können.

Gesetzliche Regelungen

Die zulässigen Eingriffe beim Schwein werden im Tierschutzgesetz bzw. in der dazugehörigen Tierschutzverordnung geregelt. Grundsätzlich dürfen Eingriffe nur durch eine sachkundige Person oder einen Tierarzt durchgeführt werden. Die Voraussetzung für die Kastration von männlichen Ferkeln ist, dass sie nur erfolgen darf, wenn die Tiere nicht älter als sieben Tage sind. Zulässige Eingriffe sind:

1. die **Verkleinerung der Eckzähne**
2. das **Verkürzen der Eckzähne** von Ebern.
3. das **Kupieren des Schwanzes**
4. das **Kastrieren männlicher Schweine**

Allgemeine Hygienestandards sind wichtig

Als Grundsatz sollen die Regeln für allgemeine Hygiene beim Durchführen der Kastration gelten.

Offensichtlich kranke Tiere sollten nicht kastriert werden. Insbesondere bei Ferkeln mit Durchfall ist Vorsicht geboten. Durch die zusätzliche Kastration kommt es zu einer weiteren Schwächung der Ferkel und die Wunden verschmutzen sehr stark durch den Durchfallkot. Dadurch kann es zu lebensgefährlichen Infektionen kommen.

Mehrwegmaterialien richtig reinigen

Für die Lagerung der Gebrauchs- und Verbrauchsmaterialien gilt: Nicht im Stallbereich aufbewahren. Mehrwegmaterialien wie Skalpelle oder Kastrationszange sollten nach jeder Abferkelgruppe zerlegt und die Klappen entsorgt werden. Die Reinigung sollte mit heißem Wasser erfolgen, danach für 12 bis 24 Stunden in eine Desinfektionslösung legen und gut trocknen lassen.

Bis zur nächsten Verwendung am besten in einem verschließbaren trockenen Behälter aufbewahren.

Zwischen den einzelnen Ferkeln sollte eine Desinfektion des Skalpells erfolgen. Hierfür gibt es verschiedene Lösungen. Bewährt haben sich kleine Werkzeugkasten, die sowohl als Transportbox als auch als Behälter für die Desinfektionslösung dienen können.

Ferkelfixieren leicht gemacht

Beim Ferkelfangen gilt der Grundsatz: Mit Ruhe und System vorgehen. Hektik und Stress übertragen sich sehr stark auf die Tiere, dadurch erschwert man sich das Arbeiten um ein Vielfaches. Die Kastration ist keine schnelle „Zwischendurcharbeit“, sondern sie sollte nur mit ausreichend Zeit durchgeführt werden.

Kleine Ferkel sollten am Sprunggelenk oder um den Brustkorb fixiert und aufgehoben werden. Niemals darf an den Ohren gezogen werden. Hierbei besteht die Gefahr, dass es vermehrt zu Blutohren kommen kann.

Es sollten immer alle männlichen Ferkel von der Sau abgesondert werden. Werden gleichzeitig noch andere Maßnahmen durchgeführt, dann ist es immer besser alle Ferkel zu separieren. Dies kann entweder in der Abferkelbucht direkt sein oder die Tiere werden in eine Kiste oder einen Wagen am Gang verbracht.

Prüfen auf Anomalien

Bevor es zur Kastration kommt, muss jedes Ferkel auf Anomalien untersucht werden. Nur so kann verhindert werden, dass versehentlich ein Hodenbruch eröffnet wird, und es zu einem Austritt der Darmschlingen kommt.

Die am häufigsten auftretenden Anomalien sind der Hodenbruch und Binneneber/Kryptorchide. Die Entwicklung des Hodens erfolgt in der Nähe der Niere. Der Hoden steigt im letzten Drittel der Trächtigkeit durch den Leistenring in den Hodensack ab. Kommt es zu keinem ausreichenden Verschluss dieses Ringes nach erfolgtem Abstieg, so können auch Darmschlingen in den Hodensack vorfallen.

Ist der Leistenring zu eng, bleibt der Hoden in der Bauchhöhle. Es handelt sich somit um einen Binneneber.

Schnellere Wundheilung bei jüngeren Ferkeln

Ferkel sollten am besten im Alter von drei bis fünf Tagen kastriert werden. Dies gewährleistet eine schnelle Wundheilung und eine deutlich bessere Gewichtsentwicklung als bei zu spät kastrierten Tieren. Zu dem sind die Wunden kleiner und das Handling der Ferkel ist einfacher. In Kombination kann zu diesem Zeitpunkt auch noch die Eisengabe (bis spätestens zum dritten Tag) bzw. die Mycoplasmen-Impfung erfolgen.

Ein Nachteil bei der Kastration von sehr jungen Tieren kann sein, dass Hodenbrüche leichter übersehen werden. Der Hoden ist kleiner und das Gewebe ist weicher, daher ist der Umgang mit solchen Ferkeln ein wenig gewöhnungsbedürftig.

Schmerzlinderung durch Gabe von Schmerzmitteln

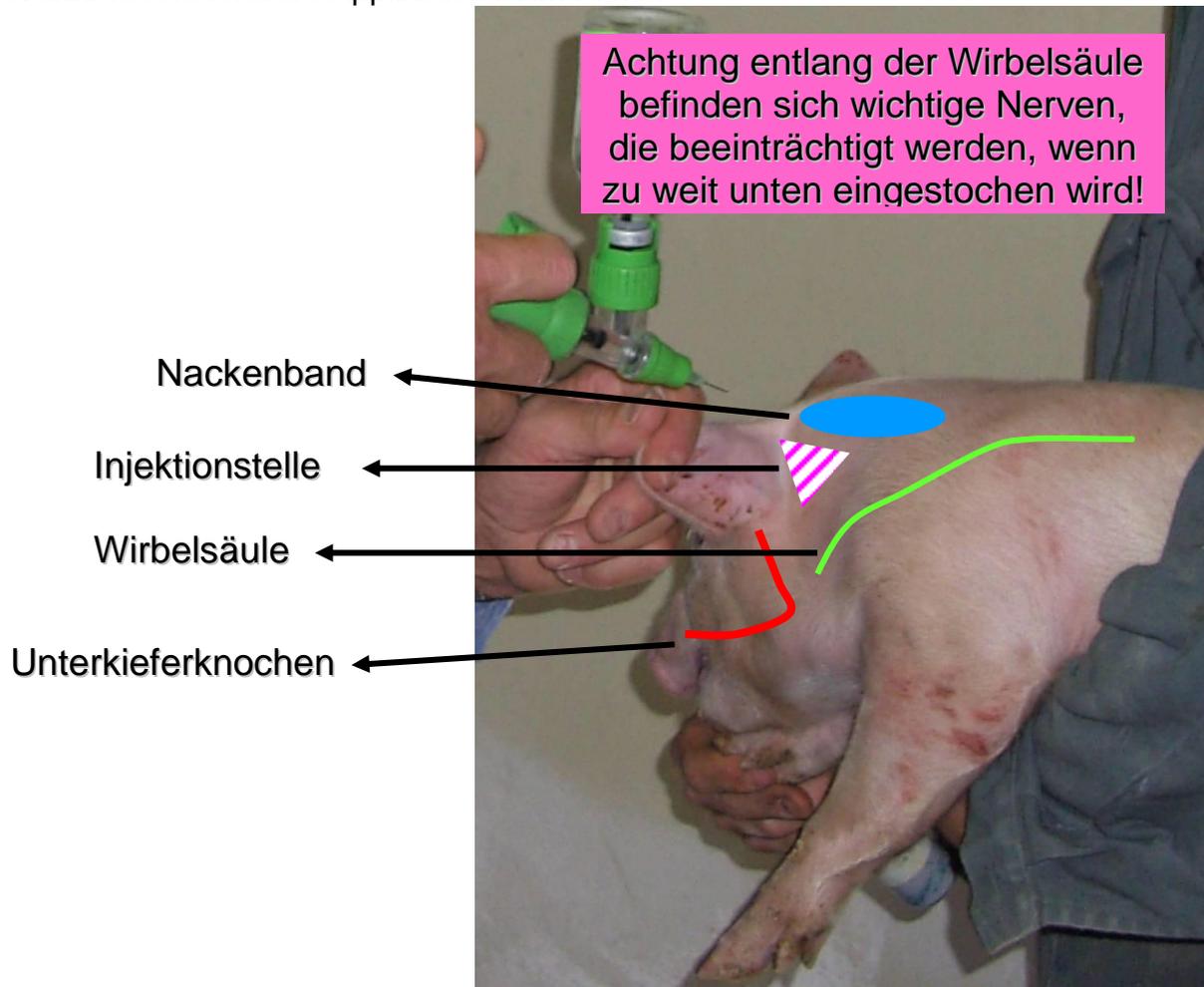
Ab 1.1.2011 gibt es in Österreich eine Branchenvereinbarung, dass alle männlichen Ferkel unter Anwendung von Schmerzmitteln kastriert werden müssen! Schmerzen verursachen Stress, eine Erhöhung der Herz- und Atemfrequenz, eine Verengung der Blutgefäße und eine Immunosuppression. Das Arzneimittel sollte ca. 15 Minuten vor der chirurgischen Kastration verabreicht werden. Die Ferkel erleiden dadurch weniger Schmerzen, gehen rascher wieder ans Gesäuge und entwickeln sich in Folge besser.

Injektion von Schmerzmitteln oder Impfstoffen in die Muskulatur

Nur gesunde Tiere dürfen geimpft werden, denn nur dann funktioniert die Impfung so wie es sein soll. Die Ferkel gut fixieren, danach wird das Ohr nach vorne gezogen. Dies hat den Sinn, dass die Haut verschoben wird, wodurch beim Wiederauslassen

der Stichkanal verschlossen wird und kein Injektionsgut zurückfließen kann. Wichtig ist es, die Applikation an der richtigen Stelle durchzuführen. Kleine Ferkel haben wenig Muskulatur im Halsbereich und es kann zur Verletzung von umliegendem Gewebe kommen. Besonders entlang der Wirbelsäule befinden sich wichtige Nerven, die leicht beeinträchtigt werden können.

Grafik: Intramuskuläre Applikation beim Ferkel



Durchführen der chirurgischen Kastration

Die Kastration sollte zügig durchgeführt werden, um den Stress für die Ferkel möglichst gering zu halten. Sie kann mittels Skalpell oder spezieller Ferkelkastrationszange durchgeführt werden.

Die Fixation der Ferkel kann in einem speziell dafür vorgesehen Gestell oder auch anders erfolgen. Danach sollte der Hoden so fixiert werden, dass die Haut spannt. Der Hodensack wird mit zwei parallel verlaufenden Schnitten eröffnet, der Hoden wird vor verlagert und der Samenstrang durchtrennt. Das Herausreißen von Gewebe ist nicht erlaubt, und verursacht zudem nur unnötige Schmerzen. Die Wundversorgung sollte mittels eines nicht reizenden Wundsprays oder Puders erfolgen.

Bevor das nächste Ferkel kastriert wird, sollte das Skalpell oder die Zange in eine Desinfektionslösung gelegt werden. Aus praktischen Gründen ist es anzuraten immer mit z.B. zwei Skalpellen zu arbeiten.

Allgemeines zur Arzneimittellagerung und –entnahme

Bei der Aufbewahrung von Arzneimitteln ist auf die Lagerungshinweise zu achten. Impfstoffe sind immer kühl und dunkel zu lagern. Für einige Medikamente gelten zudem noch besondere Lagerbestimmungen (z.B. Stresnil® versperrt aufbewahren), bitte diese besonders zu beachten! Besonders ölige Antibiotika müssen vor dem Gebrauch gut aufgeschüttelt werden, nur so kann garantiert werden, dass genügend Wirkstoff in jeder Dosis ist. Bei der Entnahme von Arzneimitteln ist die Hygiene das Um und Auf. Krankheitserreger, die in ein Medikament hineingeschleppt wurden, werden so ganz einfach auf alle anderen Tiere übertragen, die noch mit diesem behandelt werden.

Wichtig ist es zudem das „richtige“ Werkzeug, d.h. die richtige Nadellänge und –stärke etc. zu verwenden.

Tab.: Häufigkeit des empfohlenen Nadelwechsels:

	Bei Behandlung einer Erkrankung	Bei Impfung
Sau	jedes Tier	max. 10 Tiere
Ferkel	max. 10 Tiere	max. 1 Wurf
Masttier	max. 2 - 3 Tiere	max. 10 Tiere

Weitere Routinemaßnahmen:

Schwanzkupieren

Für das Schwanzkupieren sollte immer ein Heißschneider verwendet werden, niemals eine Kneifzange. Es ist darauf zu achten, dass die Schneidfläche sehr heiß ist. Nur so koaguliert die Wundfläche ausreichend und es ist ein guter Wundverschluss gegeben. Zu kurzes Kupieren der Schwänze führt zu einer größeren Wunde und damit auch zu einer deutlich erhöhten Infektionsgefahr.

Zähneschleifen

Beim Zähneschleifen scheiden sich die Geister, ca. 50 % der Betriebe schleifen routinemäßig die Zähne und die anderen 50 % sind der Meinung, es handelt sich um eine unnötige Maßnahme. Das Abkneifen der Eckzähne mittels Zange sollte unterbleiben, da hierbei häufig die Zahnhöhle eröffnet wird. Dies stellt eine Eintrittspforte für Krankheitserreger, insbesondere für Streptokokken, dar.

Eiseninjektion

Die Eiseninjektion sollte bis spätestens zum dritten Tag erfolgen, da es sonst zu einer Eisenmangelanämie kommen kann. Die Gabe selbst kann sowohl in die Muskulatur, als auch unter die Haut erfolgen. Da beim Ferkel oftmals zum gleichen Zeitpunkt auch Impfungen in die Muskulatur durchgeführt werden, ist es anzuraten, die Eisengabe unter die Haut, zB. in die Kniefalte zu geben.

Fazit

Bei den Routinemaßnahmen im Abferkelstall wird bis zum 7. Tag der Grundstein für eine erfolgreiche Aufzucht und Mast gelegt. Die Optimierung dieser Maßnahmen und das Umsetzen der neuesten tierärztlichen Erkenntnisse stellen somit einen wichtigen Eckpfeiler in der erfolgreichen Ferkelproduktion dar!